

KIENSPAN '08

6. BUNDESKONGRESS FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE FORSTWIRTSCHAFTLICHER ZUSAMMENSCHLÜSSE

Kompetenz im Ländlichen Raum – Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse für Energie und Klima in der Region

CONGRESS HOTEL AM STADTPARK HANNOVER, 17. – 19. NOVEMBER 2008

INHALT

Interviews Norbert Leben und Peter Lohner Interessante Links.....	2
Informationen zu den Arbeitskreisen 1 und 2 Nachrichten	3
Blitzlichter vom Bundes- kongress Hannover 2008	4
Informationen zu den Arbeitskreisen 3, 4 und 5	6
Interview Axel Krähenbrink Nachrichten	7
Parlamentarischer Abend Ausblick, Termine Impressum	8

WILLKOMMEN



Sabine Bresemann,
Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V. (AGDW):

„Wir sind sehr dankbar, dass das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) es den Führungskräften der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ermöglicht, sich auf diesem Bundeskongress einerseits auszutauschen und andererseits aktuelle Entwicklungen und Probleme mit Fachleuten zu diskutieren. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer ist deshalb immer wieder gerne bereit, diesen Kongress zu organisieren und durchzuführen.“



BUKO 2008: Die Führungskräfte aus Wald und Forst treffen sich in Hannover.

Die rund 100 Teilnehmer teilten sich nach einer allgemeinen Einstimmung auf das Thema „Kompetenz im ländlichen Raum“ auf fünf Arbeitskreise auf, die sich mit aktuellen Themen forstlicher Zusammenschlüsse auseinandersetzen. In diesem Jahr standen die Themen Klima, Versicherung, Öffentlichkeitsarbeit, Partnerschaften und neue Märkte im Mittelpunkt. Die von den Teilnehmern und Moderatoren innerhalb der Arbeitskreise gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse wurden zum Schluss des Kongresses vorgestellt. Neben einer kurzen Zusammenfassung auf den Seiten dieser Zeitung werden die Ergebnisse ausführlich in Ausgabe drei der Zeitschrift „AFZ – Der Wald“ dokumentiert.

Neben den zahlreichen Diskussionen innerhalb der Arbeitskreise gab es auch viele interessante Gespräche bei den gemeinschaftlichen Essen und anschließenden Abenden in

geselliger Runde. Mit dem Gildenkeller und der Bar im 17. Stock des Kongresshotels boten sich den Teilnehmern auch Lokalitäten, die bei vielen für kurze Nächte sorgten. Doch trotz dieses gewissen Schlafmangels konnte bei allen Teilnehmern eine hohe Zufriedenheit mit dem Kongress und dessen Ergebnissen festgestellt werden. Zahlreiche neue Ideen und Erfahrungen konnten gewonnen werden und finden sicherlich eine spätere Anwendung in der Praxis. Auch die Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V., die den

Kongress gemeinsam veranstaltet haben, waren mit den Resultaten des Kongresses zufrieden und bedankten sich zum Schluss noch einmal herzlich bei allen Teilnehmern.



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

EDITORIAL

Liebe Waldbauern, liebe Forstleute,



„Gemeinsam sind wir stark!“ könnte man auch über den 6. Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher

Zusammenschlüsse schreiben. Die vorliegende Kongress-Zeitung, die in Ihren Reihen entstanden ist, zeigt die Schwerpunkte des Kongresses auf und thematisiert gleichzeitig Fragen und Probleme, mit denen Sie täglich in Ihren Wäldern konfrontiert werden.

Die Bedeutung des Waldes für Energie und Klima ist in den letzten Jahren in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, so dass sich Politik und Verwaltung wesentlich stärker als früher um unsere Arbeit kümmern. Das kann durchaus positiv sein, birgt aber auch die Gefahr in sich, dass einige Waldfunktionen überbetont werden gegenüber anderen, die mindestens ebenso wichtig sind. Deshalb kommt Ihrer Arbeit vor Ort eine große Bedeutung zu. Sie sind die Speerspitze der Interessenvertretung des deutschen Waldes im ländlichen Raum und in den Gemeinden! Dafür ist Information, Austausch und Kommunikation untereinander besonders wichtig, aber auch die Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit. Ich wünsche Ihnen und uns allen weiterhin viel Erfolg bei dieser Arbeit!

Ihr *Michael Prinz zu Salm-Salm*

Michael Prinz zu Salm-Salm
Präsident der Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Waldbesitzerverbände e.V.

NORBERT LEBEN,
VIZEPRÄSIDENT DER AGDW

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse können mehr.

Welche Erwartungen stellen Sie an den 6. Bundeskongress?

Der Kongress hat die Aufgabe die Führungskräfte zu stärken, Rüstzeug für die tägliche Arbeit vor Ort zu geben. Auch unsere Rolle als Multiplikatoren auf der Fläche soll gestärkt werden.

Wie sehen Sie die Folgen der momentanen Absatzprobleme der Holzverarbeitenden Industrie für den nichtstaatlichen Waldbesitz?

Die Waldbesitzer müssen sich, ob sie wollen oder nicht, den Herausforderungen der globalen Märkte stellen. Ich sehe derzeit zwei Möglichkeiten mit der Situation umzugehen:

1. Liefermengen marktangepasst reduzieren
2. Geordneter Rückzug aus der Holzvermarktung – das wäre allerdings eine zweifelhafte Variante.

Hier gehen uns unter Umständen Dienstleistungskapazitäten verloren, die nicht so ohne weiteres zu reaktivieren sind.

In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt der täglichen Arbeit der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse im Wesentlichen auf die Holzvermarktung beschränkt, dies liegt ganz wesentlich begründet in den Fördermechanismen. Das Aufgabenspektrum der FBGen ist aber viel größer: Es reicht von der gemein-



samen Materialbeschaffung über Naturschutzaufgaben bis zur politischen Interessenwahrnehmung.

Wo sehen Sie derzeit die Schwerpunkte der politischen Arbeit der AGDW?

Die AGDW muß sich ganz wesentlich um die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse kümmern. In diesem Zusammenhang müssen zusätzlich zur derzeitigen Förderung Instrumente gefunden werden:

Wir brauchen die Honorierung der quasi besonderen Gesellschaftsleistungen.

Wir brauchen die Zukunftsfähigkeit, um an Märkten teilnehmen zu können.

Wir brauchen eine Mitgliederbindung, die eine Identifizierung mit den Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen, dem Landesverband und somit auch mit der AGDW gewährleistet.

Unser Motto – Gemeinsam sind wir stark!

Das Redaktionsteam von „Kienspan'08“ sprach mit RD Peter Lohner, Referatsleiter im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV):

Hilfe zur Selbsthilfe

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse mit staatlicher Unterstützung auf dem Weg in die Selbständigkeit



Anlässlich des 6. Bundeskongresses betonte Peter Lohner als zuständiger Referatsleiter im BMELV die Bedeutung der Kongresse für die Forstpolitik. Gerade zum Ablauf der 1. Periode der Förderung für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse hatte man nach zusätzlichen Möglichkeiten zur Stärkung der Strukturen und zur Überwindung der Strukturdefizite in der privaten Forstwirtschaft gesucht. Mit dem ersten Kongress im Jahre 1997 begann dann ein überregionaler Austausch von Erfahrungen zur Lösung bestehender Probleme. Die Ergebnisse bzw. Zielformulierungen der Kongresse haben sich für Politik und Verwaltung als besonders wertvoll erwiesen. Sie unterstützen durch Forderungen der Basis die Entscheidungsfindung in den Gremien. Dies geschieht sowohl in den Bundesministerien, wie auch weiterführend auf EU-Ebene. Aktuelles Beispiel dafür sind die Holzmobilisierungsprämie bzw. die geplante Möglichkeit des direkten Holzverkaufs durch die Zusammenschlüsse.

Herr Lohner betonte die ungebrochene Notwendigkeit zur Stärkung der ländlichen Struktur durch die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. Er unterstrich dies mit der Forderung, dass sich die Forstbetriebsgemeinschaften selbst dauerhaft auch ohne Leitzügel der Staatlichen Verwaltung organisieren, da

sich diese langfristig aus der Fläche zurückziehen wird.

Die zu Anfang vom BMELV organisierten Kongresse werden nun im engen Zusammenspiel mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V. durchgeführt.

Die durchweg positive Erscheinung der Bundeskongresse auf allen Ebenen wird auch die zukünftige Ausrichtung und Finanzierung dieser Veranstaltung ermöglichen. Nirgendwo sonst erhält man einen so intensiven Kontakt zwischen der Regierungsebene und der Basis der Waldbesitzer.

Zusätzlich zu der wirtschaftlichen besitzen die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse auch eine wichtige gesellschaftspolitische Bedeutung. Als Beispiel führte Peter Lohner eine Forstbetriebsgemeinschaft in Thüringen an. Dort wird neben der wirtschaftlichen Aufgabe der Holzvermarktung ein Beherbergungsbetrieb in einem historischen Gebäude betrieben. Dieses Gebäude dient gleichzeitig auch der Dorfgemeinschaft als sozialer Treffpunkt. Die positive Ausstrahlung des Nischengeschäfts beflügelt den Gemeinschaftssinn und erhöht die Leistungsfähigkeit der Forstbetriebsgemeinschaft.

INTERESSANTE LINKS

Wollen Sie wissen, wie es die anderen Branchenpartner machen? Brauchen Sie Anregungen?
www.landesbeiraete-holz.de

Anregungen für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen
www.treffpunkt-wald.de

Werbemittel für Veranstaltungen und Kampagnen
www.infoholz.de

Informationen über den aktuellen Holzmarkt
www.zmp.de

Informationen über Eigentumsfragen
www.grundbesitzerverbaende.de



Kompetenz aufbauen – Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sorgen für ein gutes Klima

Kompetenznetzwerke im ländlichen Raum

AK1

Über das Kerngeschäft der Holzvermarktung hinaus, können Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse Kompetenznetzwerke sein. Leuchttürme dieser Art wurden in dem Arbeitskreis „Kompetenz aufbauen“ vorgestellt.

Dabei bilden Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse Netzwerke informeller und formeller Art, um vertikale und auch horizontale Synergieeffekte zu erzielen. Dabei sind sie offen für Kontakte mit allen Akteuren der Forst- und Holzbranche.

Wie gut das funktionieren kann, zeigt sich beispielsweise innerhalb der Forstbetriebsgemeinschaft Pegnitz im Landkreis Bayreuth, die verschiedene Biomasseheizkraftwerke betreibt. Dadurch werden fossile Energieträger substituiert und somit ein bedeutender Beitrag für den Klimaschutz über die Region hinaus erzielt.

Vielfältige Netzwerke sorgen für die Erschließung neuer Geschäftsfelder, wie auch das Beispiel des Holzforums Allgäu zeigt, über das diverse Holzabsatzmöglichkeiten sowohl im stofflichen als auch im energetischen Bereich erschlossen worden sind.

Auf der anderen Seite sorgen solche Kompetenzzentren in der Innenwirkung für eine höhere Holzmobilität, da sie für die Waldbesitzer Ansprechpartner und Berater sind. In diesem Sinne dienen sie auch der Steigerung der volkswirtschaftlichen Wertschätzung. Sie tragen zu dem forstpolitischen Ziel der Erhöhung des Holzverbrauches bei, wie es in der Charta für Holz festgeschrieben ist.

Ziel des Arbeitskreises war es, Neugier und Ansporn gleichermaßen zu wecken, die Professionalisierung Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse zu Kompetenzzentren zu forcieren. *RT*



Ein Versicherungsfall?!

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse orientieren sich im Versicherungsdschungel

Risikoabsicherung für Waldbesitzer

AK2

Versicherungs- und Haftungsfragen gehören zu den kompliziertesten Materien, mit denen sich Waldbesitzer und Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse beschäftigen müssen. Sie müssen prüfen, ob ihre Mitglieder ein Bedürfnis haben nach zusätzlichen Angeboten in diesem Bereich. Deshalb beschäftigte sich der Arbeitskreis II mit den Themen Waldversicherung, Verkehrssicherungs- und Haftpflichtfragen.

Angesichts des Klimawandels und häufigerer Windwurfkatastrophen wie zum Beispiel „Kyrill“ 2007, steht die Frage nach einer Risikoabsicherung für den Waldbesitzer im Raum. Die Versicherungsstelle Deutscher Wald (VSDW), die sich in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände und der AXA-Versicherung gegründet hat, bietet erstmals und als einzige eine Wald-Sturmversicherung

an. Diese steht in Verbindung mit einer Waldbrandversicherung. Die staatliche Förderung reicht im Katastrophenfall meist nicht aus und deckt nur einen geringen Teil des entstandenen Schadens. Um den Aufwand und die Kosten für den einzelnen Waldbesitzer so gering wie möglich zu halten, sind die FBG'en gefordert eine Bündelungsfunktion wahrzunehmen.

Weiterhin wurde im Workshop die Problematik der Verkehrssicherung dargestellt. Hier regelt die Versicherung den Schaden und wehrt ungegerechtfertigte Forderungen gegenüber dem Waldbesitzer ab. Auf Grund vieler Anfragen seitens der Teilnehmer wurde spontan das Thema Verkehrssicherungspflicht für Waldbesitzer und Forstwirtschaftliche Vereinigungen behandelt.

Schadens- und Haftpflichtversicherung werden die Waldbesitzer in Zukunft vermehrt beschäftigen. Hilfestellung bietet die VSDW. *RT*



Die Moderatoren des Arbeitskreises Andreas Täger – WBV Westallgäu, Barbara Weindler – Bayerische WBV, Hans Escherich – FBG Pegnitz (v.l.)

NACHRICHTEN

Rezession trifft privaten Waldbesitz

Wohlfahrtswirkungen des Waldes gefährdet

Die Holzpreise sind in den vergangenen Monaten um bis zu 30 % gefallen! Davon sind private Waldbesitzer besonders betroffen. Die Wirtschaftlichkeit der Waldpflege wird vielerorts zunehmend in Frage gestellt. Wenn Forstwirtschaft alleine sich

nicht mehr rechnet, dann muss die Bewirtschaftung der Wälder verstärkt gefördert werden. Nur so kann deren Multifunktionalität erhalten werden. Diesen Appell sendet der 6. Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse vom 17. bis 19. November in Hannover an die Öffentlichkeit und die politischen Entscheidungsträger.

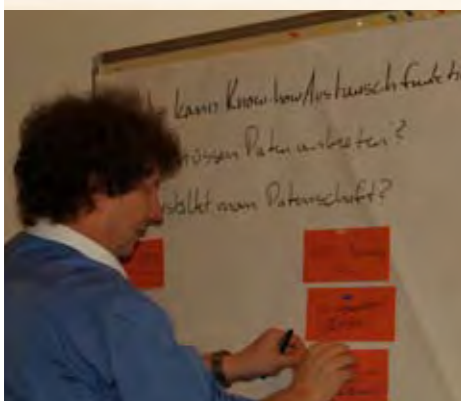
Fast jeder Mensch nutzt den Wald, lediglich die Waldbesitzer tragen die Lasten. Wald ist einfach vorhanden,

war schon immer da, wird auch zukünftig da sein. Ein Zusammenhang zwischen Waldeigentum und seinen Wohlfahrtswirkungen wird nicht gesehen.

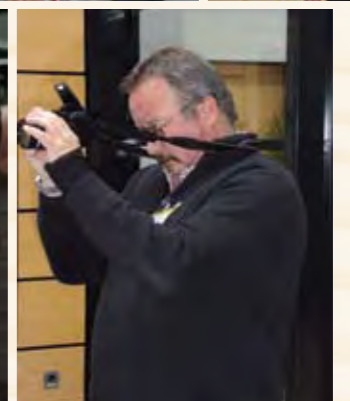
Wälder müssen gepflegt, bewirtschaftet werden, sonst können sie ihre Multifunktionalität nicht erhalten. Geht es dem Waldbesitzer schlecht, geht es auch dem Wald schlecht.

Verändern sich die Rahmenbedingungen der Waldbewirtschaftung,

trifft das nicht nur den Waldbesitzer, es betrifft die Allgemeinheit. Der private Waldbesitz fordert keine Subventionen. Ein Entgelt für die vielfachen Leistungen wird eingefordert. Wald zum Nulltarif für den Bürger kann es nicht mehr geben! *RT*



Konferenzraum 12
6. Bundeskongress für Führungskräfte
berufsmäßiglicher Zusammensetzung
Abendessen 4



„Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“

Öffentlichkeitsarbeit in Theorie und Praxis



Die Vor- und Nachteile jedes Bildes wurden in der Gruppe ausführlich erörtert.

Unter diesem Motto stand die Diskussion um Presse und Öffentlichkeitsarbeit im Arbeitskreis III. Das heißt, dass bei jeder Pressemeldung und bei jeder öffentlichkeitswirksamen Aktion die Botschaft so formuliert und verpackt sein muss, dass sie der jeweiligen Zielgruppe schmeckt und nicht dem Absender.

Nach einer ausführlichen Einführung in das Handwerkszeug machten sich die Teilnehmer an die Erstellung einer eigenen Kongress-Zeitung. Es wurden Redaktionsteams gebildet, Gespräche und Interviews geführt, Bilder geschossen und Informationen zu allen Themen des Bundeskongresses zusammengetragen. Bis zum Mittagessen mussten die Entwürfe für alle Artikel und Interviews geschrieben sein.

Am Nachmittag wurden die Artikel mit Hilfe des journalistischen Handwerkszeuges gemeinsam unter die Lupe genommen. Es wurden nicht nur die Überschriften diskutiert, sondern auch die Schwerpunktsetzung der Artikel. Ebenso gingen die Teilnehmer auch die Bilder durch, die die Atmosphäre des Bundeskongresses möglichst lebendig und anschaulich wiedergeben sollten. Dabei wurde nicht nur um einzelne Bilder gerungen, sondern auch um die Bildunterschriften. Das Ergebnis konnte jeder Kongress-Teilnehmer in Form der vorliegenden Zeitung mit nach Hause nehmen. RT

Das Rad nicht neu erfinden:

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse kooperieren künftig intensiver

Forstbetriebsgemeinschaften (FBG'en) sind auf Kooperation angewiesen. Warum kooperieren? Viele Probleme im Tagesgeschäft der FBG'en wiederholen sich. Lösungsmöglichkeiten gibt es, aber wie und wo findet man sie? Die strukturellen Unterschiede sind groß, die Professionalität in den Führungsetagen variiert stark. Vom hauptamtlichen Geschäftsführer mit Kerngeschäft Holzmobilisierung und -vermarktung, bis hin zum rein ehrenamtlichen Engagement bei der Organisation von Lehrfahrten, die Bandbreite ist riesig.

Ein Erfahrungsaustausch tut not. Partnerschaften, bei denen alle Partner profitieren sind angesagt. Aber wie diese Partnerschaften gründen?

Eine Plattform muss geschaffen werden, eine Art Informationsbörse. Benötigte Kompetenzen müssen formuliert werden, vorhandenes Know-How angeboten werden.

Wie kann eine solche Plattform aussehen? Wer koordiniert sie und woher kommt der Input? Mit diesen Frage beschäftigte sich der Arbeitskreis IV beim 6. Bundeskongress für Führungskräfte forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse in Hannover. Von den Ergebnissen können alle Beteiligte profitieren, um die anspruchsvollen Aufgaben in den FBG'en zukünftig noch besser zu bewältigen. Die Anforderungen wachsen und sind nur gemeinsam zu stemmen. RT

AK4



Intensive Diskussionsarbeit: Mitglieder des Arbeitskreises IV

Kompetenz für neue Märkte – es muss nicht immer Holz sein

Innovative Ideen entwickeln und umsetzen



Interessante Ausführungen zum Thema „Wie erschließe ich neue Geschäftsfelder“

AK5

Ein umfangreiches Spektrum an möglichem Wertschöpfungspotential im Wald wird bearbeitet. Vom Waldlehrpfad über Klettergarten, Waldpädagogik, Jagdmanagement, Tierpark, Tourismus, Blaubeerplantagen bis hin zum Friedwald reichen die Themen.

Das Projekt Friedwald wurde eindrucksvoll von Stephan Martini vorgestellt. Ein detailliertes Schema für eine Umsetzung von der ersten Idee bis zur Realisierung kam zur Sprache. Die Kernfrage, welche Wertschöpfung beim Waldbesitzer bleibt, konnte mit ca. 1.000,- EUR pro Hektar

und Jahr auf 99 Jahre angegeben werden. Für weitere alternative Bestattungsmöglichkeiten im Wald werden neue Standorte gesucht. Die Systematik der Vorstellung des Themas „Friedwald“ kann zugleich Leitfaden sein, für die Bearbeitung der anderen Themenfelder in Einzelgruppen.

Man kann gespannt sein auf die Ergebnisse von sechzehn hochinteressierten Teilnehmern im Arbeitskreis V. RT

AXEL KRÄHENBRINK,
PROJEKTMANAGEMENT ROHHOLZ-
MOBILISIERUNG, HOLZABSATZFONDS

Holzgeschäft ist zentrales Anliegen

Herr Krähenbrink, welche Funktion haben Sie im Holzabsatzfonds (HAF)?



Ich bin Projektmanager für die Holzmobilisierung. Wir sehen die größten Holzressourcen z.Zt. im Privatwald und bemühen uns um deren Mobilisierung. Dabei nehmen forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse als Interessenvertretung der Waldbesitzer eine Schlüsselstellung ein.

Gibt es aktuelle Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?

Ein Schwerpunkt bildet sicherlich unser Internetservice rund um die Holzmobilisierung. Daneben ist die Förderung von Netzwerken und die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema ein wichtiges Anliegen des Holzabsatzfonds. So sind wir auch im Rahmen der Initiative „Wald wird mobil“ einer der Partner geworden.

„Es muss nicht immer Holz sein“, was versprechen Sie sich von diesem Thema?

Alle möglichen Geschäftsfelder um den Wald sind willkommen und sicher eine intensive Betrachtung wert, aber das Holzgeschäft wird und muss unser zentrales Anliegen sein. Hier sind und bleiben unsere Kompetenzen.

Informationen zum Förderprogramm
www.info-holzmobilisierung.de

Natürlich
HOLZ
Allem gewachsen.



Bestellen Sie das neue Baumarten-Poster unter www.shop.infoholz.de

Pilotprojekt erfolgreich gestartet

Waldbesitzer nehmen das Holzgeschäft in die eigenen Hände

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Südwestfalen haben sich entschlossen, künftig Ihr Holz selbst zu verkaufen. Im Rahmen eines Pilotprojektes des Landes NRW haben sie sich mit über 50.000 ha zusammengeschlossen, um für ihr Holz eine entsprechende Marktposition einnehmen zu können.

Der Holzverkauf wird bis dato durch die Forstämter in NRW durchgeführt. Nach Beschluss der Landesregierung soll die Forstverwaltung ihr Dienstleistungsangebot zukünftig extensivieren. Das heißt, der Holzverkauf wird nicht mehr im Betreuungsangebot für die privaten Waldbesitzer stehen. So sollen die bestehenden Forstbetriebsgemeinschaften mit Hilfe fachkundiger Beratung durch die Forstbeamten ihre originären Holzgeschäfte in die eigenen Hände nehmen.

Die Region Südwestfalen eignet sich besonders für dieses Vorhaben, da hier bereits ein sehr hoher Organisationsgrad innerhalb der Waldbesitzerschaft vorhanden ist und eine lange Tradition hat. Die ältesten Forstbetriebsgemeinschaften wurden bereits 1824 gegründet.

Zu Beginn dieses Jahrtausends wurden erste Schritte zu diesem Pilotprojekt in Angriff genommen. 55 Forstbetriebsgemeinschaften haben sich in drei forstwirtschaftlichen Vereinigungen zusammengeschlossen und im Jahr 2007 eine Holzvermarktungs GmbH, die WaldHolz Sauerland GmbH, gegründet. Dieses waldbesitzereigene Unternehmen hat zwischenzeitlich erhebliche Holz mengen verkauft. Damit aber letztlich die notwendige Mobilisierung von Holz aus dem Privatwald intensiviert werden kann, muss sich der Grundsatz der gemeinschaftlichen Holzvermarktung noch in vielen Köpfen der Mitglieder festsetzen. Neue Wege zu gehen heißt auch, Abschied nehmen von lieb gewordenen Verfahren. Das bisherige Angebot der Forstverwaltung einer Rundumversorgung war kostengünstig und für die Waldbesitzer bequem. Seine Geschenke selbst in die Hände zu nehmen ist aber letztlich Pflicht eines jeden Unternehmers, und Unternehmer wollen die Waldbesitzer sein.

Klaus Zocher

Mehr Sicherheit für Waldbesitzer

„Versicherungsstelle Deutscher Wald (VSDW)“ gegründet



„Mit der Gründung der Versicherungsstelle Deutscher Wald ist es gelungen den Waldbesitzern in Deutschland eine zentrale Anlaufstelle für Risiko- und Versicherungsfragen, insbesondere im Hinblick auf Sturm- und Waldbrandgefahren vor dem Hintergrund des sich vollziehenden Klimawandels, zu schaffen.“ sagte Michael Prinz zu Salm-Salm, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V. anlässlich der feierlichen Gründung am 27. Oktober in Köln.

Dass sich das Klima ändert ist eine Tatsache und für die Waldbesitzer bundesweit bereits jetzt spürbar. Schwere Stürme und sehr trockene Sommer in kürzerer Abfolge haben dem Wald bereits schwer zu schaffen gemacht. Welche weiteren Folgen auf den Wald zukommen lässt sich im Moment noch schwer abschätzen. Neben einem Anstieg der Temperatur und erhöhter Sommertrockenheit, prognostizieren eine Vielzahl von Studien, dass die Anzahl an Kalamitäten zunehmen wird. Die Stürme und Trockenperioden der letzten Jahre können dabei als erste Boten dieser Entwicklung verstanden werden. Eine Zunahme an Schadereignissen bedeutet für die Forstwirtschaft ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko. Besonders kleine Forstbetriebe sind davon besonders stark betroffen, da die Verluste bei ihnen meist die ganze Wirtschaftsfläche betreffen.

Die Versicherungsstelle Deutscher Wald (VSDW) hat sich das Ziel gesetzt, den Waldbesitzern als Part-

ner bei der Risikominimierung zur Seite zu stehen. Unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer und der AXA Versicherung AG bietet sie dem Waldbesitzer eine aktuelle und praxisnahe Risiko- und Versicherungsberatung. Dies unter Berücksichtigung der für den Waldbesitzer immer komplexer werdenden rechtlichen, wirtschaftlichen sowie klimatischen Rahmenbedingungen. Das Leistungsangebot der Versicherungsstelle Deutscher Wald umfasst dabei auch Versicherungslösungen, wie z.B. die Waldbrand-, Wald-Sturm und Waldbesitzer-Haftpflichtversicherung. Herr Stier, Direktor der AXA Versicherung AG und branchenverantwortlich für das Geschäftssegment Wald hob im Rahmen der Gründungsveranstaltung hervor, dass durch einen nachhaltigen und intensiven Informationsaustausch zwischen den beiden Partnern gewährleistet ist, dass die Bedürfnisse der Waldbesitzer erkannt und in den Mittelpunkt praxisnaher Produkte sowie Dienstleistungen gestellt werden.

Die öffentliche Premiere der Versicherungsstelle Deutscher Wald wird im Rahmen der Erlebnisschau „Multitalent Holz“ auf der Internationalen Grünen Woche vom 16.-25. Januar in Berlin erfolgen. Dann werden auch die Homepage und entsprechendes Informationsmaterial verfügbar sein.

Die ganz große Koalition für den Wald

Auftakt zu Multitalent Holz 2009



Der Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes Josef Spann

„Was den Italienern das Meer, das ist den Deutschen der Wald“, begrüßte der Vorsitzende der bayerischen Waldbesitzerverbände Josef Spann, in Vertretung des Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW) Michael Prinz zu Salm-Salm, zum Parlamentarischen Abend, zu dem die AGDW zusammen mit der Deutschen Bank eingeladen hatte. Der Abend stand ganz im Zeichen von „Multitalent Holz“, der Walderlebnishalle bei der Internationalen Grünen Woche, die 2009 bereits zum dritten Mal von der

AGDW in Zusammenarbeit mit dem Holzabsatzfonds veranstaltet wird. In seinen Eingangsworten wies Spann auf den Generationenvertrag hin, der für jeden Waldbesitzer selbstverständlich ist: Alles, was heute investiert wird, kann erst in 120 – 250 Jahren geerntet werden. Während der Veranstaltung wurde deutlich, dass alle im deutschen Bundestag vertretenen Parteien für eine Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzer eintreten.

„Wir sind jedoch auf Verbraucher angewiesen, die das nachhaltig erzeugte Holz auch kaufen“, sagte Josef Spann in seinem Schlusswort. Die AGDW-Ausstellung Multitalent Holz greife diesen Gedanken auf. Viele der anwesenden Abgeordneten haben sich dort bereits in den letzten Jahren von der Produktvielfalt des Multitalents Holz überzeugen können und zeigten sich gespannt auf die kommende Präsentation. Es ist also Politik und Verwaltung bewusst: Auch wenn Holz heute auf der Gewinnerseite ist, muss noch viel dafür getan werden, dass der Wald als Klimaschutz Nummer eins weiterhin nachhaltig bewirtschaftet werden kann. Josef Spann sprach sich ganz massiv gegen weitere Belastungen der Eigentümer, zum Beispiel in Form von Wasserabgaben, aus. Zwei Millionen Waldbauern stehen mit ihren Ideen für die Vielfalt unserer Waldlandschaften.



Die agrarpolitischen Sprecher aller Fraktionen waren anwesend.

IMPRESSUM

Kienspan'08

Kongress-Zeitung zum 6. Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse am 17. – 19. November 2008 in Hannover

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V. (AGDW)

Verantwortlich: Sabine Bresemann

Redaktionsleitung: Lilo Schön

Redaktionsteam (RT):

Dr. Jasper Forche, Dr. Udo Funch, Norbert Fischer, Daniela Kreuzer, Erwin Kruczek, Günter Lempe, Hubert Schick, Raban Schmid-Möhlholm, Werner Schönenbrücher, Carsten Schütze, Peter Wind, Klaus Zocher, Jan Böhm

Konzept:

Wilhelm Unnerstall, Jüterbog

Gestaltung:

Regina Eden, Atelier für Erkenntnis und Gestaltung, Berlin

Fotos:

Redaktionsteam, Holzabsatzfonds, AGDW

Auflage: 150 Exemplare

Druck:

Baumgart – die Print Agentur, Hannover

„Multitalent Holz“ ist auf der Internationalen Grünen Woche 2009 in Berlin wieder dabei!

Die Erlebnishalle der Branchen Forst und Holz



Nach zwei erfolgreichen und viel beachteten Auftritten wird sich die Forst- und Holzbranche mit der Sonderschau „Multitalent Holz“ auch 2009 auf der Internationalen Grünen Woche präsentieren. Vom 16. bis 25. Januar werden Publikum, Fachbesuchern, sowie Gästen aus Politik und Wirtschaft die vielfältigen Leistungen und Möglichkeiten des Waldes und des natürlichen Rohstoffes Holz präsentiert.

Auf 3000 m² in Halle 4.2 zeigen Aussteller, Verbände und Institutionen ihre vielfältigen Produkte und Angebote. Ein attraktives Rahmenprogramm mit vielen Mitmachaktionen und ein anspruchsvolles Schülerprogramm werden den Auftritt bereichern und abrunden.

Veranstaltet und koordiniert wird der Auftritt wie in den letzten Jahren

von der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW) in Berlin. Als Partner und Sponsoren haben bisher der Holzabsatzfonds, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die Berliner Forsten, Zellstoff Stendal und die AXA Versicherung GmbH ihre Unterstützung zugesagt.

Die Internationale Grüne Woche ist eine der größten Verbrauchermessen in Deutschland und lockt jährlich über 400.000 Besucher in die Messehallen am Funkturm.

Weiter Information zur Sonderschau „Multitalent Holz“ 2009 sind auf der Internetpräsenz www.multitalent-holz.de abrufbar.

TERMINE

Multitalent Holz

Walderlebnishalle auf der Internationalen Grünen Woche 2009, 16. – 25. Januar 2009 in Berlin mit der Sonderschau der Holz- und Forstwirtschaft in Halle 4.2.

Ligna 18.-22. Mai 2009

Weltmesse für die Forst- und Holzwirtschaft in Hannover

7. Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse

im November 2009

ZU GUTER LETZT

Was hat der „Kienspan“ mit dem Ausdruck „Maulaffen feilhalten“ zu tun?

Im ausgehenden Mittelalter hielten die Bergleute angezündete Kienspäne im Mund, um im dunklen Stollen Licht zu haben. Wenn diese Männer den Kienspan nicht mehr im Mund halten konnten, weil ihnen die Zähne im Laufe der Jahre weggefault waren, blieb ihnen nichts weiter zu tun, als ihre Arbeit aufzugeben, rum zu stehen und zu zugucken: Sie hielten Maulaffen feil!

